

„Es gibt kein Ankommen“

Schlagzeugmusiker Jan Evert Fraterman hat ein Buch über sein Leben geschrieben – Der Autodidakt wurde berühmt in der „Mild Maniac Orchestra“-Band von Volker Kriegel

VON HASAN KADIOGLU

ANSBACH – Jan Evert Fraterman schaffte es, mit seiner Schlagzeug-Musik international bekannt zu werden. Über seinen Lebensweg hat der 70-jährige Künstler nun eine Autobiografie geschrieben.

„Meine Faszination für Musik begann als Jugendlicher mit den Beatles“, sagt Fraterman, während er den rosa Wasserkocher in seiner Küche auffüllt. Daneben stehen zwei Kaffeemaschinen – eine rote und eine türkise. „Ich trinke total wenig Kaffee, nur wenn Besuch da ist“, erklärt er. Der Künstler bevorzugt starken schwarzen Tee, seine Lieblingssorte: Irish Breakfast. „Der erinnert mich an meine Kindheit“, sagt der Holländer – und stellt eine Tasse auf dem ebenfalls rosanen Tisch ab.



Jan Evert Fraterman am Mischpult in seinem Tonstudio.

Foto: Hasan Kadioglu

Schlagzeugstecken schenkte, experimentierte er an alten Waschmittel-Eimern.

Fraterman bezeichnet sich selbst als „den Autodidakten. Ich mache, seit ich denken kann, Dinge für mich alleine.“ Er habe in Bands gespielt, noch bevor „ich eine Stunde Schlagzeugunterricht belegt habe“. Außer dem ersten Rhythmus habe ihm keiner etwas gezeigt. „Ich habe mir das Schlagzeugspielen selbst beigebracht, indem ich den Rhythmus auf den Platten bekannter Bands rausgehört und versucht habe, das nachzumachen – wie gut nachgemacht,

das kann ich nicht mehr sagen“, sagt er und lacht. „Aber die Bands waren scheinbar zufrieden mit dem.“

Seine Familie zieht es 1966 wegen der Arbeit des Vaters weiter, dieses Mal nach Ansbach. Nach dem Abitur am Platen-Gymnasium im Jahr 1970 schreibt sich Fraterman erst in München als Student im Bereich des Bauwesens ein, geht aber nicht dorthin. Stattdessen studiert er Architektur in Nürnberg, aber auch damit ist er nicht glücklich. Letztlich studiert er Musik am Konservatorium Nürnberg und spielt zur gleichen Zeit am Nürnberger Schauspielhaus.

Durch einen Zufall wird er schließlich vom berühmten Jazzgitarri-
tarristen Volker Kriegel entdeckt und in das „Mild Maniac Orchestra“ aufgenommen. Für Fraterman ist das der Eintritt in eine neue Welt. Bundesweite und internationale Auftritte wie im Montreux Jazz Festival oder eine Afrika-Tournee folgen. Mit der Zeit werden die Auftritte jedoch weniger, und auch das Reisen macht ihm keinen Spaß mehr: „Ich war zehn Jahre unterwegs. Irgendwann ist es dir egal, wie gut das Hotel ist. Du willst in deinem eigenen Bett schlafen“, sagt er. Daher habe er sich

im Jahr 1983 dazu entschlossen, dauerhaft in Ansbach zu bleiben. „Ich habe mich hier wohlgefühlt und bin zum ersten Mal seit meiner Kindheit irgendwo daheim.“

„Schreiben ist ein Spiel mit den Formen“

Zu Hause experimentiert er mit der Musik, singt und gibt Schlagzeugunterricht. Eigentlich, so versichert Fraterman, habe er erst kein Buch, sondern Geschichten schreiben wollen. „Nachdem mein Vater starb, kam ich im Jahr 2006 auf die Idee, Geschichten aus meinem Leben aufzuschreiben“, sagt er. Das sei seine erste Berührung mit dem Tod im eigenen Umfeld gewesen. „Es war der Versuch, das Leben festzuhalten. Ich habe geschrieben und geschrieben, es ist immer mehr geworden. Ich wurde süchtig danach. Das Buch ist jetzt fertig.“

Die Musik, die er zu Hause produziert hat, soll auf zwei CDs mit dem Buch erscheinen. Fraterman erklärt: „Das Schreiben ist wie das Musikmachen eine Liebe zu dem Spiel mit den Formen. Es macht mir Spaß, wie ein Kind mit Worten zu basteln.“ Der leidenschaftliche Schwimmer hat seinem Buch den Titel „Wasserfreunde“ gegeben. „Ich habe sehr lange gebraucht, bis ich das Schwimmen kapiert habe. Obwohl keiner geglaubt hat, dass ich das schaffen würde, wurde ich sehr, sehr gut darin“, sagt er. „Wenn etwas Spaß macht, dann mache ich damit weiter. Neigung ist wichtiger als Eignung.“

Für Fraterman ist klar, dass sich die Musik und auch er selbst mit der Zeit veränderten. „Man entwickelt sich immer weiter. Es gibt kein Ankommen.“

Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen

Fraterman ist in Arnhem, einer Großstadt in den Niederlanden, geboren. Mit zwölf zog er mit seiner Familie wegen der Arbeit seines Vaters nach Düsseldorf, zwei Jahre später der Umzug nach München. Dort lernte er drei Mitschüler kennen, die in einer Band spielten. „Einer davon hatte ein Schlagzeug im Keller. Der hat mich eingeladen und mir dann meinen ersten Takt gezeigt“, so Fraterman. Im Münchner Mietshaus, in dem er mit seiner Familie wohnte, habe er zwar kein Schlagzeug gehabt, aber als ihm ein Freund